



VERBAND ZUR FÖRDERUNG
DES MINT-UNTERRICHTS

LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Joachim Gomoletz ● Vorsitzender des MNU-Landesverbandes SH

An den Vorsitzenden des Bildungsausschusses

Herrn Martin Habersaat

Landeshaus Düsternbrooker Weg 70

24105 Kiel

Stellungnahme des MNU zu den Drucksachen 20/489 und 20/548

Präambel:

Der Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts e.V. (MNU), Landesverband Schleswig-Holstein begrüßt jede Maßnahme, die zu einer Stärkung der MINT-Fächer im Unterricht der Schulen führt. Gerade das Fach Mathematik gewinnt in unserer Zeit eine immer größer werdende Bedeutung, da sein Einfluss auf alle Lebens- und Umweltbereiche ständig wächst. Der Mathematikunterricht muss daher jungen Menschen Einblicke in diese Entwicklungen ermöglichen und sie im strukturierten mathematisch-analytischen Denken alters- und entwicklungsgemäß trainieren.

Zur Drucksache 20/489 (neu) „Mathe stark machen“:

„- Mehr Ressourcen für Grundschulen für den Mathematikunterricht, ohne zeitgleich die Erteilung von mehr Mathematikstunden anzuordnen. Den Schulen soll auch die Möglichkeit offenstehen, beispielsweise Stunden doppelt zu besetzen, mathematische Grundkompetenzen in jahrgangs- oder fächerübergreifenden Projekten zu fördern oder mehr Zeit der Lehrkräfte für die Kinder einzusetzen, die im Unterricht die größten Schwierigkeiten haben.“

Dass eine Verbesserung der Situation ohne Erweiterung der Ressourcen, nicht nur für den Mathematikunterricht an Grundschulen, ausgeschlossen ist, haben in der Vergangenheit viele untaugliche Versuche gezeigt. Der MNU stimmt nachdrücklich dieser Forderung zu und unterstützt das Ziel, Lehrkräften mehr Zeit für die Betreuung der Jugendlichen zu verschaffen. Begrüßenswert wäre allerdings, statt Stunden doppelt zu besetzen, die Herabsetzung der Lerngruppenstärke, um die offene Bildung einer „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ innerhalb einer Lerngruppe zu vermeiden. Anders als die Antragsteller sieht der MNU kein Tabu in einer Anhebung des Stundenkontingentes für das Fach Mathematik in allen Schulstufen.

„- Ausweitung des Projekts „Mathe macht stark“ auf alle Sek. I in Schleswig-Holstein, um den systematischen Aufbau mathematischer Grundvorstellungen bzw. die Behebung von Fehlvorstellungen zu ermöglichen.“

Der MNU schließt sich der Forderung nach dieser Maßnahme an, erwartet aber eine unabhängige Evaluation der Wirksamkeit dieser Maßnahme.

„-Verständigung mit den lehrkräftebildenden Hochschulen über Leitlinien für eine zeitgemäße Methodik und Didaktik und ein zielgruppenadäquates Curriculum, um eine Ausbildung an den Bedarfen in den Schulen vorbei zu vermeiden.“

Richtig ist, dass ein Hochschulstudium der Mathematik für Lehrkräfte sich auch an den Bedürfnissen der Schule ausrichten soll. Es darf jedoch nicht zu einem „*Mathematikstudium – light*“ kommen, in dem fachwissenschaftliche Teile immer weiter in den Hintergrund gedrängt werden. Eine gute Lehrkraft braucht, um einen didaktisch klugen Unterricht geben zu können, ein fundiertes Fachwissen, da ohne dieses ein Herunterbrechen mathematischer Inhalte auf das Niveau einer Lerngruppe nicht sachgerecht erfolgen kann. Unterricht durch fachfremde Lehrkräfte kann und darf es nicht geben, wenn ernsthaft ein guter Mathematikunterricht, der den heutigen Anforderungen entspricht, gegeben werden soll.

„- Flächendeckender Einsatz von intelligenten tutoriellen Systemen, also adaptiven und flexiblen Lernsystemen, die in der Lage sind, sich individuell an den Benutzer anzupassen und ihm jederzeit ein adäquates Lehrangebot bereit zu stellen.“

Hier stimmt der MNU uneingeschränkt zu.

„- Kritische Überprüfung der in Schleswig-Holstein eingesetzten Lernmaterialien und Umsetzung einer Fortbildungsoffensive Mathematik durch das IQSH mit verbindlichen Schulentwicklungstagen und methodisch-didaktischen Hinweisen sowie Empfehlung geeigneter Materialien –auch für die Verzahnung von Mathematik mit anderen Fächern mit dem Ziel einer durchgängigen mathematischen Bildung.“

Lernmaterialien sollten Lerngruppenorientiert sein. Eine Prüfung der vorhandenen aber auch weiterer Materialien ist wünschenswert. Fortbildungen jeglicher Art zur Vorstellung oder Erarbeitung geeigneter Lernmaterialien und der Unterrichtsentwicklung sollten angeboten werden. Eine Verzahnung der Mathematik mit anderen Fächern, um eine durchgängige mathematische Bildung zu erzielen, ist wünschenswert.

Zur Drucksache 20/548 „Basiskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein stärken“:

Der Antrag benennt richtigerweise, dass die Grundlage eines jeden schulischen Erfolges ist, die Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen zu erwerben, zu festigen und weiterzuentwickeln. Ergänzend kann erwähnt werden, dass die benannten Basiskompetenzen nicht nur für den schulischen Erfolg, sondern auch für den beruflichen und allgemein den Lebenserfolg zentral sind.

„- Einführung von jeweils einer zusätzlichen Unterrichtsstunde Deutsch und Mathe in den Klassenstufen 1 und 2 der Grundschule und Sicherung der Nutzung dieser Stunden für die Entwicklung der Basiskompetenzen eines jeden Schulkindes.“

Eine Erhöhung der Unterrichtszeit kann der Lehrkraft die Möglichkeit geben, die nötigen Basiskompetenzen bei seinen Schülerinnen und Schülern besser zu entwickeln. Eine gleichzeitige Verkleinerung der Lerngruppen sollte damit jedoch einhergehen.

„- Stärkung der Sprachförderung und der mathematischen Vorläuferfähigkeiten in den Kindertageseinrichtungen und im Übergang an die Grundschulen, z. B. durch die Angebote „Haus der kleinen Forscher“ und Initiativen zur Unterstützung der Lesemotivation.“

Eine Stärkung der Sprachfähigkeit durch entsprechende Förderungen in bereits sehr jungen Jahren ist unablässig und muss in jedem Fall herbeigeführt werden. Mathematisches Gedankengut bei spielerischen Projektaufgaben exakt und verständlich zu formulieren, kann die Sprachfähigkeit enorm voranbringen.

„- Den Masterplan Mathematik durch Empfehlungen zu den Handlungsfeldern „Maßnahmen zur Vermittlung basaler Kompetenzen“ sowie zur „Sicherung des Erreichens der Mindeststandards“ in der Grundschule aus dem Handlungsplan „Basale Kompetenzen“ zu ergänzen.“

Der MNU stimmt hier zu.

„- Prüfung einer verbesserten Nutzung der flexiblen Eingangsphase zur Sicherung der Basiskompetenzen.“

Der MNU stimmt zu, hält aber den Hinweis „zur Sicherung der Basiskompetenzen“ für zu vage.

„- Nutzung und Ausbau von digitalen Tools zur Förderdiagnostik, insbesondere in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen, um Fördermaßnahmen individuell angepasst anwenden zu können.“

„- Unterstützung bei der Nutzung des vorhandenen Lernmanagementsystems für interaktive Aufgaben und intelligentes Üben.“

Der MNU stimmt diesen beiden Spiegelstrichen zu, erwartet allerdings, dass Kollegien an Schule in der Nutzung von digitalen Tools unterstützt und durch Fortbildungen geschult werden.

„- Stärkung einer multiprofessionellen Teamentwicklung durch den Ausbau regionaler Fortbildungsangebote.“

Dass allein der Ausbau regionaler Fortbildungsangebote zur Stärkung einer multiprofessionalen Teamentwicklung beiträgt, ist zweifelhaft. Wichtig wäre, dass Lehrkräften Freiräume und Zeit zur Verfügung gestellt wird, um diese Teamentwicklung durchzuführen.

„- Erarbeitung einer wissenschaftlich fundierten Empfehlung für in Schulen eingesetzte Lern- und Lehrmaterialien.“

Der MNU unterstützt die Forderung nach einer solchen Empfehlung, erwartet allerdings, dass diese Empfehlung immer auf dem aktuellen Stand gehalten werden.

„- Weiterentwicklung und Ausbau von Initiativen zum Abbau geschlechtsspezifischer Disparitäten in allen Basiskompetenzen.“

Die geschlechtsspezifischen Ungleichheit müssen in jedem Fall abgebaut werden und jedem Kind muss ein angstfreier Zugang zu den Unterrichtsfächern ermöglicht werden. Dieses

Thema sollte in pädagogisch-didaktische Überlegungen einbezogen und zum Inhalt von Fortbildungen aller Fächer gemacht werden.

Joachim Gomoletz

(komm. 1. Vorsitzender des MNU LV-SH)